

## BBW BASIS -- 04/03

### Vermittlungspraktikum – immer häufiger der aussichtsreichste Weg zu einem Arbeitsplatz

Beinahe alle unsere Absolventen machen im letzten Ausbildungshalbjahr ein „Vermittlungspraktikum“. Das soll in der Nähe des späteren Wohnortes sein, meist ist das noch bei den Eltern. Der Betrieb muss möglichst früh wissen, dass die Fragestellung einer „Übernahme auf einen Arbeitsplatz“ dabei eine Rolle spielt. Das Vermittlungspraktikum dauert zwischen 2 und 4 Wochen. Wenn die Chancen auf eine Übernahme sehr gut sind und der Betrieb es wünscht, kann es auch länger gehen, andernfalls kann es auch schneller enden. Wegen der Fragestellung „Übernahme auf einen Arbeitsplatz“ hat unser Integrationsdienst, in enger Absprache mit den Ausbildern, Kontakt zu dem Betrieb, bei der Akquise, beim Thematisieren der Chancen auf eine Übernahme, beim Gespräch über den Verlauf des Praktikums und bei der Schlussbeurteilung. Häufig bestehen Kontakte zum örtlichen Arbeitsamt. Zur Akquise des Praktikumsplatzes ist dies oft außerordentlich hilfreich, zum Absprechen möglicher Unterstützung unerlässlich. Der Kontakt zum Elternhaus spielt eine sehr wichtige Rolle, es gilt Kontakte auszunutzen, außerdem müssen die Eltern für eine erfolgreiche Eingliederung den Arbeitsplatz akzeptieren.

Je schwieriger Arbeitsplätze zu finden sind, um so wichtiger wird dieses Vermittlungspraktikum. Es ist oft die einzige Chance, wenigstens einen Fuß in einen Betrieb zu bekommen – und dann heißt es, durch Leistung und persönliches Verhalten zu überzeugen. Wer im Betrieb schon bekannt ist und einen guten Eindruck gemacht hat, der wird doch nicht so schnell abgelehnt. In den letzten Jahren führten über die Hälfte der Vermittlungspraktika zu einem Arbeitsplatz – und das war oft in Betrieben, die auf eine mündliche oder schriftliche Bewerbung gar nicht reagiert hätten.

## BBW BASIS -- 04/03

### Die rehapädagogische Zusatzqualifizierung für BBW-Mitarbeiter

Die Qualifizierung der Mitarbeiter ist ein wesentliches Element im Prozess der Rehabilitationsarbeit von Berufsbildungswerken. Die Fortbildungsabteilung des Förderungswerkes St. Nikolaus Dürrlauingen bietet deshalb den beschäftigten Mitarbeitern aller Bereiche ein umfangreiches Seminarprogramm an. Die auszuwählenden Inhalte beziehen sich dabei auf sechs Leitthemen:

1. Das Berufsbildungswerk als Institution
2. Rahmenbedingungen beruflicher und gesellschaftlicher Rehabilitation
3. Rehabilitanden im Berufsbildungswerk
4. Zusammenarbeit im Berufsbildungswerk
5. Beziehungsstrukturen und Spannungsverhältnisse
6. Bereichsspezifische Grundlagen der Arbeit im Berufsbildungswerk

Im Rahmen der im Jahr 2003 insgesamt 20 angebotenen Fortbildungsveranstaltungen besteht für die Mitarbeiter des Berufsbildungswerkes die Möglichkeit, das Zertifikat einer rehapädagogischen Zusatzqualifizierung zu erwerben. Ins Leben gerufen wurde diese Weiterbildungsmöglichkeit von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW). Aufgabe einer solchen bundeseinheitlichen rehapädagogischen Zusatzqualifizierung ist, die in einem Berufsbildungswerk beschäftigten Ausbildungsmeister, Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter mit dem Feld der beruflichen und gesellschaftlichen Rehabilitation, mit seinen strukturellen Besonderheiten und speziell dem Problemfeld der Behinderung vertraut zu machen. Es gilt, Verständnis für die Menschen mit Behinderungen und ihre spezielle Lern- und Lebensumwelt zu schaffen. Zudem sind rehabilitationspezifische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln sowie ein Handlungsrahmen aufzuzeigen, innerhalb dessen individuelle Hilfestellungen gewährleistet werden können.

Angestrebt ist die Sensibilisierung der Mitarbeiter für unterschiedliche Sicht- und Handlungsweisen vor dem Hintergrund interdisziplinärer Zusammenarbeit. Darüber hinaus soll ein persönlicher Qualifizierungsprozess angeregt und möglichst selbstständig fortgeführt werden.

Diese systematische, 200 Stunden umfassende Qualifizierung umfasst sowohl Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter als auch Seminar- und Weiterbildungsangebote für schon länger beschäftigte BBW-Mitarbeiter. Ausgestellt wird das Zertifikat vom Vorstand der BAG BBW. Im Berufsbildungswerk Dürrlauingen haben sich bereits fünf Mitarbeiter diesem Qualifizierungsprozess gestellt und das Zertifikat erworben, weitere acht Mitarbeiter durchlaufen derzeit den Prozess der Zusatzqualifizierung.

## BBW AKTUELL -- 04/03

### „Hilfe zur Selbsthilfe“ auf 29 Ausbildungswegen Berufsbildungswerk sprach Gesellen und Junghandwerker frei

20 Teilnehmer, vor allem aus den gärtnerischen und metallberuflichen Ausbildungsgängen, traten im Februar zu ihrer Gesellen- oder Abschlussprüfung an. 18 davon (90 Prozent) erreichten ihr Ziel auf direktem Wege und konnten am 26. Februar in der festlich geschmückten Aula der Förderberufsschule als Lohn der Mühen ihren Gesellenbrief oder ihr Abschlusszeugnis in Empfang nehmen.

Der Leiter des Berufsbildungswerkes, Herr Dipl.-Psychologe Karl-Heinz Eser, konnte nach dem „Festlichen Hymnus“ der Jugendblaskapelle des Förderungswerkes St. Nikolaus etwa 250 Gäste begrüßen, darunter als Festredner das Mitglied des Bundestages Dr. Georg Nüßlein, den Kreishandwerksmeister Günter Prasser, den Leitenden Landwirtschaftsdirektor Gerd Zeitrüg und nicht zuletzt Reha-Teamleiter Rolf Katzek und Berufsberater Josef Dreher aus Memmingen, einer der Väter des Erfolges.

Dr. Nüßlein bescheinigte den Dürrlauingern, sie realisierten auf ihren 29 Ausbildungswegen das bewährte Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sie leiteten die Junghandwerker zu der heute besonders gefragten Teamfähigkeit an und stellten als Leitbilder die immer modernen Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Eifer und Freundlichkeit vor. Mit dieser Ausrüstung sollte es gelingen, das Zeichen „Made in Germany“ wieder zum Aushängeschild der deutschen Wirtschaft zu machen. Bei der anschließenden Stellensuche seien Phantasie und letzter Einsatz der Unternehmen gefordert, um zu verhindern, dass junge Männer und Frauen nach Schule und Ausbildung erleben: „Ich werde nicht gebraucht“.

Kreishandwerksmeister Günter Prasser machte allen Mut: „Der Gesellenbrief ist ein Baustein, auf dem der junge Handwerker seine berufliche Zukunft aufbauen kann“. Allerdings erwarte der Betriebsinhaber heute ständige Weiterbildungsbereitschaft. Prasser übergab dem frischen Nachwuchs den begehrten Gesellenbrief.

Der in der schwäbischen Regierung als Leitender Landwirtschaftsdirektor tätige Gerd Zeitrüg verabschiedete die Werker in den Bereichen Baumschule und Landschaftsbau; sie bekamen Abschlusszeugnisse ihrer mehrjährigen, fachgerechten Einführung in die grünen Berufszweige.

Tradition in Dürrlauingen ist die Preisverteilung, vorgenommen durch Meister, Lehrer und Erzieher. Fleißigster Geselle war der Landschaftsbauer Lars Mutz, die beste Gesellenprüfung mit einer Zwei vor dem Komma legte der Dreher Paul Rostek ab, die beste Abschlussprüfung erzielte der Baumschüler Sebastian Dirschinger.

Anschließend legte der Komponist und Dirigent Michael Brenner den Bläsern des Jugendorchesters die Noten zu „Gut gelaunt“ aufs Pult und leitete zur Ausstellung der Gesellenstücke über.



Abschlussfoto:

„In welche von den vielen Kameras soll ich den schauen?“

(links Herr Dr. Georg Nüßlein und Herr Ltd. Landwirtschaftsdirektor Gerd Zeiträg, rechts Herr Handwerksmeister Günter Prasser, Herr Reha-Teamleiter Rolf Katzek, Herr Berufsberater Josef Dreher und Herr Karl-Heinz Eser, Gesamtleiter)

## BBW AKTUELL -- 04/03

### Eine neue CNC-Drehmaschine bei den Werkzeugmaschinenpanern

Die alte CNC-Drehmaschine war von 1988 und hatte über 15000 Stunden Maschinenlaufzeit, pro Arbeitstag knapp 6 Stunden. In dieser Zeit wurden an ihr 79 Werkzeugmaschinenpaner und 11 Dreher ausgebildet und haben mit ihr gearbeitet. Wie viel Material zerspannt wurde, wie viel Werkzeug verbraucht, wie viele Übungsarbeiten gefertigt und wie viele funktionsgerechte Werkstücke ausgeliefert wurden – darüber haben wir keine Statistik. Aber es war genug.

Die neue CNC-Drehmaschine ist, wie alles Neue schöner und – auf schwäbisch – „viel gscheiter“. Mit ihr sind wir wieder auf dem aktuellen Stand der Technik, den unsere Absolventen in vielen Betrieben vorfinden. Für Fachleute: sie hat angetriebene Werkzeuge, womit eine Komplettbearbeitung des Werkstückes möglich ist. Zusätzlich hat sie eine 3D-Grafik und Schnittdarstellungen. Bei dem grafischen Ablauf wird zudem die Bearbeitungszeit angezeigt. Beim Programmieren ist dadurch eine gleichzeitige 3D-Simulation möglich, mit der man sofort sieht, ob das Programm richtig ist oder welche Fehler noch dabei sind. Die X-Achse hat einen berührungslosen Linearantrieb, wie bei der Magnetschwebbahn. Eilgänge mit bis zu 60 m/min sind möglich. Dank des Emulsionsnebelabscheiders ist die Luft bei den Werkzeugmaschinenpanern noch reiner - der Antrag auf Umbenennung in „Bad Dreheringen“ läuft.

Wir – Lehrlinge und Mitarbeiter – sind richtig stolz auf das schöne Stück. Einen Namen allerdings bekommt sie nicht, die „CTX 320 linear“ von Gildemeister.

## **BBW AKTUELL -- 04/03**

### **Mitmach-Parcours zur Aids-Prävention**

Zum zweiten Mal war im Internat des Berufsbildungswerkes Dürrlauingen der nach einer Vorlage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung konzipierte Mitmach-Parcours zur Aids-Prävention eine ganze Woche lang zu Gast. An vier Stationen wurden die Themen Aids-Prävention und Schwangerschaftsverhütung in verschiedenen Aspekten spielerisch beleuchtet. Speziell geschulte Mitarbeiter aus den Internatsgruppen betreuten die Stationen.

- Station 1: "Große Gefühle - ohne Worte"  
Verschiedene Situationen aus den Bereichen Liebe, Partnerschaft und Sexualität mussten von Einzelnen pantomimisch dargestellt und von der Gruppe erraten werden.
- Station 2: "Risiko - Übertragungswege"  
Die Jugendlichen waren aufgefordert, das jeweilige Infektionsrisiko vorgegebener Situationen einzuschätzen und wurden über die Bedingungen einer HIV-Infektion informiert.
- Station 3: "Verhütungsmittelwand"  
An dieser Station war das richtige Erkennen, Zuordnen und Anwenden diverser Verhütungsmittel gefragt. Die Jugendlichen hatten Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und sich mit Vor- und Nachteilen auseinander zu setzen.
- Station 4: "Liebe, Sexualität und Partnerschaft - aber sicher"  
Bei diesem Würfelspiel ging es um Fragen zu den Themen Schutz und Kondom, Infektion und Umgang mit HIV im Alltag und in der Partnerschaft.

Um das Ganze spannender zu machen, wurde ein kleiner Wettbewerb durchgeführt. Jeweils 32 - 40 Jugendliche wurden in vier Gruppen eingeteilt und traten gegeneinander an. Die Siegergruppen erhielten kleine Preise (T-Shirts, Baseballkappen etc.), alle anderen Trostpreise in Form von Aufklebern u.ä. Die Jugendlichen beteiligten sich interessiert bis begeistert und diskutierten sehr offen über das wichtige aber leider noch allzu häufig tabuisierte Thema.

In den Wohngruppen wird das Thema nun vertieft und vor allem die sozialen und ethischen Aspekte von Liebe, Partnerschaft und Sexualität kommen noch zur Sprache.

## BBW AKTUELL -- 04/03

### Raucherentwöhnung

Für das Jahr 2003 haben sich die Internatsmitarbeiter des Berufsbildungswerkes Dürrlauingen ein großes Ziel vorgenommen. Sie beabsichtigen, durch mehrere Maßnahmen und Veranstaltungen das Phänomen des Rauchens bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu problematisieren und damit die Zahl der jugendlichen Raucher im BBW zu reduzieren. Ausgangspunkt der vielschichtigen Präventions- und Entwöhnungsmaßnahmen war eine Befragung aller BBW-Teilnehmer zu deren Raucherverhalten. An insgesamt 356 Rehabilitanden wurden Fragebögen verteilt, deren Inhalt sich auf vier Themenkomplexe bezog:

1. Wie viele der weiblichen und männlichen Jugendlichen im BBW rauchen?
2. Wie hoch ist der Zigarettenkonsum der rauchenden Jugendlichen?
3. Gibt es einen Bedarf über die bisherigen Maßnahmen hinaus, das soziale Problem Rauchen pädagogisch im BBW Dürrlauingen zu behandeln?
4. Sind Raucherentwöhnungskurse notwendig und ist bei den Jugendlichen die Bereitschaft dafür vorhanden?

Sehr erfreulich war der Rücklauf von 91,6 % sowie die beobachtete Ernsthaftigkeit der Beantwortung der Fragen durch die Teilnehmer.

Als Raucher in der Befragung bezeichnen sich 196 der 326 beteiligten Jugendlichen (60,1 %). Vergleicht man diesen Wert mit den Ergebnisdaten im Suchtbericht der Bundesregierung von 2002 (39 %), ist eine signifikante Erhöhung bei den BBW-Jugendlichen festzustellen.

Auch die festgestellten Aussagen zur Frage „Warum rauchst Du?“ sind auffallend und als problematisch einzuschätzen. Bei diesem Item führen die Befragten vor allem fünf Nennungen zur Begründung ihres Rauchens an:

- Zur Problembewältigung
- Zum Stressabbau
- Wegen verschiedener Vorbildraucher
- In Zusammenhang mit Alkoholkonsum
- Auf Grund eines offensichtlich vorhandenen Peer-Group-Zwangs

Diese und noch viele weitere Befragungsergebnisse haben die pädagogischen Mitarbeiter bewegt, das soziale Problem des Rauchens in den nächsten Monaten intensiv zu bearbeiten.

Wenn Sie noch genauere Informationen über die Untersuchungsergebnisse bzw. über die geplanten Präventivmaßnahmen erhalten wollen, stellen wir Ihnen gerne den Untersuchungsbericht zur Verfügung.

## BBW STATISTIK -- 04/03

### Prüfungen und Arbeitsvermittlung Februar 2003

Im Frühjahr machen die Metaller und die Werker im Landschaftsbau und in der Baumschule die Abschlussprüfung, Wiederholer von der letzten Sommerprüfung sind manchmal auch dabei. Bei den Metallern ist wegen der dreieinhalbjährigen Ausbildungszeit der Abschlussstermin im Frühjahr. In der Baumschule und im Landschaftsbau, aber nur bei diesen, geht bei uns die Ausbildungszeit von Anfang März bis Ende Februar, weil in diesen Berufen die Vermittlungschancen im Frühjahr sehr viel besser sind als im Sommer.

19 Teilnehmer haben die Abschlussprüfung abgelegt:

1	Dreher	3	Werker in der Baumschule
1	Landmaschinenmechaniker	5	Werker im Landschaftsbau
1	Karosseriebauer	2	Tischler
2	Metallbearbeiter		
4	Werkzeugmaschinenpaner		

Zwei Prüflinge haben nicht bestanden, von ihnen hat einer die Ausbildungszeit im BBW verlängert, der andere hat seinen Arbeitsplatz angetreten, beide wiederholen die Prüfung im Sommer.

Zur aktuellen Arbeitssituation:

- 18 Absolventen sind aus dem BBW ausgeschieden. 2 sind zur Bundeswehr, von 2 haben wir derzeit keine Informationen.
- 14 Absolventen stehen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung und wir kennen die Beschäftigungssituation:
- |    |  |
|----|--|
| 11 | arbeiten im Beruf, das entspricht 79 % |
| 2  | haben sehr aussichtsreiche Bewerbungen |
| 1  | ist arbeitslos                         |

Dieses so positive Ergebnis hat uns angesichts der Stellenknappheit überrascht und natürlich gefreut. Die Gründe dafür liegen sicher in der intensiven Tätigkeit unseres Integrationsdienstes, der schon die Vermittlungspraktika im letzten Ausbildungshalbjahr betreut. Die meisten der Arbeitsstellen sind über diese Vermittlungspraktika zustande gekommen. Ein Grund ist aber sicher auch, dass die Landschaftsgärtner und die Baumschulen Arbeitskräfte im Frühjahr einstellen und wir mit unserem Prüfungstermin für den Arbeitsmarkt richtig liegen.